

THERE AND BACK AGAIN

ERFOLGREICH IN AFRIKA UND BEREIT EUROPA ZU EROBERN



Foto: VALSA Sustainability Solutions

Bild 1: Svilen Voychev (CEO von Valsa Sustainability Solutions) und Jost Kraaijeveld (Valsa Geschäftsbereich Westeuropa) auf der Messe „Solar & Storage“ in London

Antje Klauß-Vorreiter und Vivian Blümel, zwei Europäerinnen, die seit Jahren in Afrika aktiv sind, beobachten schon lange, wie die Solarbranche in Südafrika wächst. Sie haben Interviews mit Kaloyan Dimov und Svilen Voychev geführt: Zwei Europäer, die in Südafrika klein angefangen haben, ihre Firmen zu soliden mittelständischen Unternehmen aufgebaut haben und nun planen, auch den europäischen Markt zu erobern. Dimov ist Gründer und CEO des Lithiumbatterieherstellers Solar MD und Voychev ist Gründer und CEO des Systemanbieters und Unterkonstruktionsherstellers Valsa Sustainability Solutions. Warum arbeiten sie nun auch in Europa und auf welche Erfahrungen aus Afrika können sie hierbei zurückgreifen?

Warum Südafrika?

Dimov und Voychev sind beide aus Bulgarien, witzigerweise aus derselben Stadt, Ruse, im Norden des Landes. Kennengelernt haben sie sich jedoch in Südafrika. Voychev ist mittlerweile 20 Jahre in Südafrika, er wollte nach seinem Betriebswirtschaftsstudium raus in die Welt und 2004 waren die Möglichkeiten für Bulgaren noch begrenzt. Südafrika bot Voychev die Freiheit, sich auszuprobieren

und ein eigenes Geschäft aufzubauen. „Die Bürokratie in Europa ist sehr hoch, eine Firma aufzubauen in einem anderen europäischen Land ist nicht einfach, in Südafrika hingegen zählt vor allem, was du kannst. Man ist viel freier als Entrepreneur seine Ideen zu verwirklichen“, führt Voychev als einen wichtigen Grund für seine Unternehmensgründung in Südafrika an. Natürlich sind Land, Leute, Wetter auch wichtige Gründe dafür, dass er sich für Südafrika entscheiden hat.

Voychev steckt der Unternehmer im Blut. Begonnen hat er als Bauunternehmer. Die ersten Erfahrungen im Bereich der Erneuerbaren Energien hat er mit der Installation von Wärmepumpen gemacht, aber seit 2009 konzentriert sich seine Firma Valsa auf Photovoltaik (PV). „Zu dieser Zeit war der Markt gerade am Entstehen und wir mussten alles machen, Planung, Einkauf, Bau, so konnten wir aber auch viel lernen. 2012 haben wir die damals größte Aufdachanlage mit Mustek gebaut, 200 kWp. Wir haben gelernt, dass die schweren Schienen der europäischen Unterkonstruktionsherstellern nicht immer zu den leichten Dächern in Südafrika passen und nach dem Projekt begonnen, Schienen und Klemmen zu entwickeln und eine eigene Fertigung aufgebaut“, beschreibt er.

Dimov arbeitete nach seinem Studium an der FH Koblenz beim deutschen Unternehmen Juwi als Projektleiter für PV-Kraftwerke. 2010 ging es dann für Juwi das erste Mal nach Südafrika. Dimov war einer der Projektleiter, die am Bau des ersten Solarkraftwerkes Südafrikas beteiligt waren. Das 7 MWp große Kraftwerk „Rustmo 1“ wurde 2013 im Rahmen der ersten Runde des „Renewable Independent Power Producer Programme“ (REIPPPP) gebaut. Mit diesem Ausschreibungsverfahren verfolgt die Regierung der Republik Südafrika das Ziel, den Privatsektor am Ausbau der Erneuerbaren Energien bei der Stromerzeugung zu beteiligen. Dadurch soll der staatliche Energieversorger und Netzbetreiber Eskom finanziell entlastet werden, der hauptsächlich Kohlekraftwerke betreibt und seit 2007 immer wieder großflächige kontrollierte Stromabschaltungen durchführt [1].

„Wenn man am Bau dieser großen Solarparks beteiligt ist, stellt sich schnell

die Frage, was machen wir mit der ganzen Solarenergie, die wir produzieren und wie können wir diese auch nutzen, wenn die Sonne nicht scheint“, sagt Dimov. In einem seiner Projekte kam er Anfang der 2010er-Jahre das erste Mal mit Lithiumspeichertechnik in Berührung und war fasziniert von der Technologie. Das führte dazu, dass er 2014, als die Branche noch fast ausschließlich auf Bleibatterien setzte, gemeinsam mit einer Gruppe anderer Ingenieure die Firma Solar MD gründete, um selber Lithiumbatterien herzustellen. Er war seiner Zeit deutlich voraus, erklärt er: „Lithium war 2015, als wir anfangen, diese Batterien zu verkaufen, ziemlich schwer zu verkaufen, man musste dem Kunden erklären, warum die Batterien teurer und kleiner sind. Die Kunden konnten sich nicht vorstellen, dass dieser Energiespeicher besser ist, obwohl er so viel kleiner war.“

Eine andere Motivation

In Südafrika werden Speicher vor allem eingebaut, um eine kontinuierliche Stromversorgung zu gewährleisten. Die konventionelle Energieproduktion unterliegt dem Monopolisten Eskom, dem Korruption und Misswirtschaft vorgeworfen werden. Die Stromversorgung ist unzuverlässig, da die Kohlekraftwerke marode sind. Dies führt dazu, dass geplante Lastabwürfe und Stromabschaltungen („load shedding“) zur Tagesordnung gehören. Die Lage spitzt sich jährlich zu: Beinahe täglich kommt es zu Stromausfällen, teils müssen ganze Stadtteile mehrere Tage ohne Strom auskommen [1]. Dies wiederum führte zu einem Boom der Solarindustrie. Ende 2023 war Südafrika auf Platz 1 der installierten PV-Leistung in Afrika, aber das mit gerade mal 7,8 GWp. Das entspricht etwa 0,5 % der Gesamtkapazität [2].

In Afrika Erfolg gefunden und nun auf nach Europa

Es ist also noch viel zu tun in Sachen Energiewende in Südafrika. Trotzdem expandieren die Unternehmer Voychev und Dimov nach Europa. Wie können sie dabei von ihren langjährigen Erfahrungen in Afrika profitieren?

Voychev berichtet, dass Valsa in die Märkte USA, UK und Europa expandiert,



Foto: Ritzqah MacGillivray

Bild 2: Kaloyan Dimov (CEO von Solar MD) auf der Baustelle seiner Fabrik in Kapstadt

da diese etabliert sind und eine hohe Kaufkraft aufweisen. Sein Unternehmen hat aktuell eine Niederlassung in Bulgarien, in der Schweiz und in den Niederlanden. Zusammen mit Jos Kraaijeveld, der für die Geschäftsentwicklung von Valsa in Westeuropa zuständig ist, besuchte Voychev im April die Londoner Messe „Solar & Storage“, kurz nachdem Valsa im gleichen Monat auch Aussteller in den USA auf der gleichnamigen Messe war. In London unterzeichnete Valsa einen Vertrag mit dem Wechselrichterhersteller Sunsynk, sein künftiger Vertriebspartner für Großbritannien und Spanien. Voychevs generelle Strategie ist, neue Märkte durch kleine Projekte kennenzulernen, ergänzt er. In Namibia z. B. begann es mit einem Gutachten für den Bau einer PV-Aufdachanlage für die Bank of Namibia. Hierbei konnte Voychevs Team viel über die aktuelle Situation im PV-Markt erfahren und die Normen und Gesetze kennenlernen. Anschließend folgten Installationsprojekte und der Produktverkauf

über einen Vertriebspartner. Valsa fertigt aktuell noch ausschließlich in Südafrika und liefert von dort in die Welt. Mittelfristig möchte Voychev eine Produktion in der Türkei oder Bulgarien aufbauen, wobei er aktuell davon ausgeht, dass die arbeitsintensiven kleineren Komponenten langfristig in Südafrika produziert werden und nur die großen Schienen auch an anderen Standorten gefertigt werden. Natürlich müssen die Produkte an den jeweiligen Markt angepasst werden und zertifiziert werden. Hierfür hat Valsa bereits Entwürfe für die USA und für Europa fertiggestellt, die in den nächsten Monaten eingereicht werden. „Wo und wann entscheidet der Markt“, so der CEO.

Solar MD hat gerade eine neue Produktionsstätte in Südafrika mit einer Kapazität von 3 GWh fertiggestellt, und wird in den nächsten Tagen umziehen. „Afrika hat einen deutlich größeren Bedarf an Solarstrom als Europa“, sagt Dimov, dennoch hat er 2023 in Bulgarien in seiner Heimatstadt Ruse ein 60 MWh Werk eröffnet. „Die Energiewende in Europa ist deutlich weiter als in Afrika und Speicher gewinnen zunehmend an Bedeutung“, sagt Dimov und darum hat er sich auch entschlossen, in Richtung Europa zu expandieren. Südafrika ist Europa in Sachen Speichertechnik und Energiemanagement in vielem voraus. Solar MD hat eine eigene Software Plattform MY-POWER24 und den Solar MD Logger V2 entwickelt. Der Logger ist eine Kommunikationsschnittstelle zur Überwachung und Steuerung von PV-Anlagen mit Solar MD Energiespeicherprodukten. Er wurde speziell für den Anschluss mehrerer Energiegeräte entwickelt, er kann auch Aufzeichnungen, Daten und Ereignisse von Drittgeräten wie Wechselrichtern, Energiezählern, Wetterstationen und anderen Energiegeräten liefern.



Foto: Arek Lis

Bild 3: Erste 14,3 kWh Solar MD Speicher-Installation in Deutschland

Von Erfahrungen profitieren

Während es in Südafrika vor allem darum geht, sicher zu stellen, dass die Nutzer kontinuierlich Strom haben, auch während der Stromausfälle, geht es in Europa darum, den Strompreis für den Endkunden und den Eigenverbrauch zu optimieren. Um das zu gewährleisten, hat Solar MD einige Softwareanpassungen durchgeführt. „Jedes Land hat andere Strompreise, die sich oft sogar im Tagesverlauf ändern, das können wir gut mit unserer Software abfangen. Generell sind die Anforderungen in Europa nicht annähernd so komplex, wie in Südafrika“, sagt Dimov. Und ob er damit Recht hat, wird Arek Lis, PV-Installateur aus NRW bald feststellen können. Mit seiner Firma Now3 Solar Solution hat er die erste 14,3 kWh Solar MD Batterie installiert. Gefertigt wurde sie in Ruse und gekauft direkt bei Solar MD. Damit Installateurbetriebe in Deutschland die Solar-MD-Batterien auch in Deutschland kaufen können, verhandelt Dimov derzeit mit verschiedenen Großhändlern über die Aufnahme seiner Produkte in ihr Portfolio.

Beide Unternehmer sind der Meinung, dass die Erfahrungen, die sie in Afrika gemacht haben, die beste Grundlage für die Markterschließung in Europa sind. „Was in Afrika funktioniert, funktioniert überall“, meinte Dimov. Während Voychev ergänzte: „Wenn du ein Projekt in Afrika realisieren kannst, schaffst Du es überall.“

Auf der Intersolar werden beide Unternehmer dieses Jahr als Besucher vor Ort sein. Solar MD wird durch Alexander Joist vertreten sein, ein ehemaliger IBC-Mitarbeiter und Valsa-CEO Voychev wird zusammen mit Jos Kraaijeveld, Vertrieb Westeuropa, auf der Messe sein.

Quelle

- [1] 08.05.2024, Frankfurter Rundschau, [fr.de/politik/wahlkampf-der-elektrisierte-93052318.html](https://www.fr.de/politik/wahlkampf-der-elektrisierte-93052318.html)
- [2] Mitteilungen der Internationalen Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA), Bundesverband Solarwirtschaft (BSW) und The South African Photovoltaic Industry Association (SAPVIA)

ZU DEN AUTORINNEN:

► **Antje Klaus-Vorreiter**
DGS Landesverband Thüringen und CEO GREEN Solar Academy
vorreiter@dgs.de

► **Vivian Blümel**
DGS Landesverband Thüringen und CPO GREEN Solar Academy
bluemel@dgs.de